

**Rede  
der sportpolitischen Sprecherin**

**Dunja Kreiser, MdL**

zu TOP Nr. 11

Abschließende Beratung

**Keine NS-Propaganda auf unseren Straßen:  
Sittenwidrige Kfz-Kennzeichen verbieten!**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.  
18/6166

während der Plenarsitzung vom 28.04.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

„Keine NS-Propaganda auf unseren Straßen ...“ lautet die Überschrift unseres Antrages, den wir gestellt haben. Dazu wurde eben schon einiges erörtert. Es geht um Buchstabenkombinationen. Einige sind bereits verboten. Wir wollen die Zulassungsstellen sensibilisieren. Es geht zurzeit im Wesentlichen um vier Buchstaben- und Nummern-kombinationen auf Kennzeichen.

Herr Dr. Genthe, Sie können vielleicht behaupten, dass das kein großer Wurf ist. Aber dazu möchte ich Ihnen sagen: An dem Tag, an dem wir alle unsere Reden halten, nämlich am Volkstrauertag, wird der Menschen gedacht, die durch Krieg und Verfolgung gestorben sind. Am Volkstrauertag wird aber auch der Menschen gedacht, die in der heutigen Zeit verfolgt sind und Opfer von Gewalt, Terror, Hass, Extremismus, Antisemitismus und Rassismus ausgesetzt sind. Am Volkstrauertag wird auch der Angehörigen derer gedacht, die Opfer von Verfolgung und Terrorismus geworden sind. Gerade für die Angehörigen, die sich auf der Straße bewegen, bedeutet es eine große Provokation, diese Kennzeichen vor Augen zu haben. Sie haben weiterhin Angst, auch noch nach mehr als einem Jahr nach Hanau. Diese Menschen fürchten sich vor solchen Kennzeichenkombinationen.

Herr Wichmann, ich finde es erstaunlich, dass Sie bei diesem Antrag auch die Corona-Debatte mit einbeziehen. Denn auch bei Corona-Gegnern erfahren wir leider Antisemitismus. Das war bei der Debatte in diesem Plenum und in vielen weiteren Plenarsitzungen oft genug zu hören.

Uns war es schon wichtig, diesen Antrag zu den Kennzeichen einzubringen. Wir brauchen nicht unbedingt einen großen Wurf. Wir haben schon viele Projekte auf Bundes- und auf Landesebene eingebracht. Aber für meine Fraktion ist eines ganz klar: Wir wollen keinen einzigen Millimeter nach rechts akzeptieren. Wir wollen keinen einzigen Stepp in Richtung Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus akzeptieren. Deshalb ist es uns so wichtig, auf die genannten Buchstaben- und Zahlenkombinationen zu achten.

Wer geltend macht, dass treue Kunden im Automobilankauf oder -verkauf nicht mit ihren Lieblings-kennzeichen bedient werden können, kein Kenn-zeichen mit „HH 18“ oder „AH 18“ erhalten können - in Braunschweig mag sich das Problem in dieser Form nicht stellen; aber in Hamburg hört sich das schon ein bisschen anders an -, wer, wenn das auch noch in Hannover stattfindet, der Meinung ist, dass solche Kennzeichen zu akzeptieren sind, dem fehlt, glaube ich, eine ganze Latte zu dem Millimeter, den wir gehen, an Politikbildung und Geschichtsunterricht.

Ich möchte nun ein zweites Beispiel, verehrte Damen und Herren, für das nennen - das ist leider in den drei Minuten, die mir für dieses so wichtige Thema zur Verfügung stehen, kaum möglich -, was wir jederzeit an Alltagsrassismus erleben. Dabei geht es um die Aussage, die wir leider viel zu oft hören: „Ich bin ja nicht rassistisch, aber ...“

Danke.